



© Pixabay

Frauenfeld, im März 2020

Das Museum in Zeiten von Corona

Liebes Vereinsmitglied

Auch Muse.tg ist von der aktuellen Bedrohung durch das Corona-Virus betroffen. So musste nach eingehender Prüfung die Fachtagung vom 14. März abgesagt werden. Und so stellte sich uns die Frage: Wie gehen Museen im Kanton mit der aktuellen Situation um, die der Bund als «Besondere Lage» einstuft? Die Nachfrage bei drei Museen zeigt, dass sich die Lage täglich ändern kann.

Im Naturmuseum in Frauenfeld, im MoMö Arbon und im Historischen Museum Bischofszell hat man sofort nach Bekanntwerden des ersten Schweizer Corona-Falls auf die Herausforderung reagiert. Als kantonales Museum wurde das Naturmuseum in Frauenfeld durch das Gesundheitsamt mit Empfehlungen und Tipps versorgt. Laut Barbara Richner vom Naturmuseum hat man beim Eingang Desinfektionsmittel aufgestellt und Besuchende instruiert. Exponierte Flächen und Türklinken werden mehrmals täglich desinfiziert. Gewisse Stationen wurden entfernt, etwa eine Puzzle-Wand in der Insektenabteilung, die nur schlecht gereinigt werden kann.

Auch im Historischen Museum in Bischofszell und im MoMö haben Hygienemassnahmen oberste Priorität. Gemäss Paolo Spagnolo vom MoMö werden Bildschirme, Ohrmuscheln und interaktive Exponate desinfiziert im Stundentakt. Die Museumsbesucher werden durch die offiziellen Anleitungen des Bundesamts für Gesundheit informiert, Desinfektionsmittel ist mehrfach bereitgestellt.

Die Durchführung von Veranstaltungen und Führungen handhaben die Museen nach Vorgaben von Bund und Kanton und nach Abwägung der Risiken. Im Naturmuseum hat man

bis dato (12.3.) kleinere Veranstaltungen noch abgehalten. Auch Schulklassen haben das Museum noch besucht. Allerdings: Der normalerweise ausgebuchte Workshop für Kinder war am letzten Sonntag nur mit zehn anstelle der üblichen fünfzehn Teilnehmenden belegt. «Ich denke, das hat schon mit dem Corona-Virus zu tun.»

Im MoMö hat man bereits Ende Januar eine Veranstaltung abgesagt. Dabei handelte es sich um ein Konzert mit rund 200 Besuchern im Rahmen des hauseigenen Kulturprogramms. Man habe lange auf eine Antwort des Gesundheitsamtes gewartet, das aber offenbar von Anfragen überrannt worden sei. So habe man schliesslich einen Solidaritätsentscheid getroffen: «Als die Fasnacht abgesagt wurde, haben wir unseren Anlass auch abgesagt», so Paolo Spagnolo. Ebenso aus dem Programm gestrichen wurden Betriebsführungen. Dies zum Schutz des Produktionspersonals, wie Paolo Spagnolo festhält. Bereits gebuchte Betriebsführungen könnten entweder verschoben, in einen Museumsbesuch umgewandelt oder storniert werden. Vorläufig finden kleinere Veranstaltung noch statt. Es handelt sich dabei um Degustationen und Workshops mit maximal 25 Personen.

Das Historische Museum Bischofszell wurde von den Vorsorgemassnahmen hart getroffen. Dort war für den ersten März die Saisonöffnung mit einer Führung und einem Apéro für gut 50 Personen geplant gewesen. Geladen waren auch Gäste mit langer Anreise, u.a. aus Mailand. «Als ich hörte, dass die Fasnacht abgesagt worden war, habe ich mich gründlich informiert und den Kontakt zum Gesundheitsamt gesucht», sagt Alexandra M. Rückert. Die Gruppengrösse hätte eine Durchführung erlaubt, die Altersstruktur des Publikums eher nicht. So entschied man sich – nach Rücksprache mit dem Präsidenten des Historischen Vereins – den Anlass abzusagen.

Wie man in den nächsten Wochen vorgehen will, hängt für alle drei Exponenten von der weiteren Entwicklung und von den Empfehlungen und Weisungen der Behörden ab. Feststeht, dass man flexibel bleiben muss. Alexandra M. Rückert will an der nächsten Veranstaltung Ende April möglichst festhalten, aber für künftige Anlässe jeweils eine Telefonnummer einrichten, unter der sich die Besucherinnen kurzfristig über eine Durchführung bzw. Absage informieren können. Das Naturmuseum ist in ständigem Austausch mit dem Gesundheitsamt. Besuchende werden über die Website unter dem Menüpunkt Ihr Besuch auf dem Laufenden gehalten. Und auch Paolo Spagnolo bleibt pragmatisch: «Wir müssen das Beste aus dieser Situation machen», sagt er.

Dem schliessen wir uns an – mit den besten Wünschen und Grüssen!



Sibylle Zambon, Geschäftsführerin Muse.tg